

I.

Lage, Geschichte und innere Einrichtung der Anstalt.

Im westlichen Theile der sächsischen Schweiz liegt in der Richtung von Süden nach Norden und Nordwesten, vom Fuße des Schneeberges bis an die Ufer der Elbe bei Königstein, ein reizendes Thal, das sich unter verschiedenen Namen in einer Länge von vier Stunden an den Ufern eines starken, von unzähligen Quellen genährten Gebirgsbaches, der Biela (Weißwasser im Slavischen) hinzieht. Kahle, unzugängliche Sandsteinfelsen, welche die sonderbarsten Gestalten bilden und daher von der angeregten Phantasie mancher früheren Reisenden die abenteuerlichsten Namen erhielten, wechseln mit aromatischen Laub- und Nadelholzwaldungen und mit üppig prangenden Wiesen. Ihr grüner Teppich ist mit den mannichfaltigsten Blumen geziert und erquickt durch die Frische seiner Farben bis in den späten Herbst das Auge. So vereinigt diese Abwechslung des Wildromantischen und des Idyllischen sich zum anmuthigen Bilde, wie das beigefügte Kunstblatt es zur Anschauung zu bringen versucht. Ist ein Vergleich mit einer ähnlichen Partie des Auslandes erlaubt, so ist es der mit den berühmten Felsen im Adersbacher Grunde in Schlessien; nur fehlen diesem die schönen Wiesen und die üppige Vegetation, die hier eine so angenehme, beruhigende Wirkung auf das Gemüth hervorbringen, während dort wohl Staunen über die kühnen